



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

Leineweber, Heinrich

Paderborn, 1881

Ein Kunststück, von J. Sturm

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

Blücher am Rhein.

Die Heere blieben am Rheine stehn:
Soll man hinein nach Frankreich gehn?
Man dachte hin und wieder nach,
Allein der alte Blücher sprach:
„Generalkarte her!
Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer;
Wo steht der Feind?“ „Der Feind? — dahier!“
„Den Finger drauf, den schlagen wir!
Wo liegt Paris!“ „Paris? — dahier!“
„Den Finger drauf, das nehmen wir!
Nun schlägt die Brücken übern Rhein;
Ich denke, der Champagnerwein
Wird, wo er wächst, am besten sein!“

M. Kopisch.

Blücher und Wellington.

1. Als Blücher, der Held, und Wellington
Als Sieger zusammentraten,
Die beiden, die sich lange schon
Gefannt aus ihren Thaten;
Da sprach zu Wellington Blücher bald:
„Du Held, so jung an Jahren,
An Klugheit und Bedacht so alt,
Wie ich mit grauen Haaren!“
2. Da sprach zu Blücher Wellington:
„Du Held von starker Tugend,
Von Locken so gealtert schon,
Das Herz so frisch von Jugend!“ —
Da stand der Jüngling und der Greis,
Sie gaben sich die Hände
Und fragten, ob auf dem Erdenkreis
Noch so ein Paar sich fände.

Fr. Rückert.

Ein Wort vom alten Blücher.

Sie saßen an Blüchers Tafel und hatten gut gespeist;
Da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist
Und lobten seine Thaten ganz grob und ungeschmeit
Und meinten, nur er alleine habe das Volk befreit. —
Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spaß;
Er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell ein Glas;
Dann schrie er: „Alle Wetter! Ihr seid nicht recht geschmeit;
Ich will's euch besser sagen, wer Land und Volk befreit:

Das war der Preußen Tapferkeit,
Freund Gneisenaus Besonnenheit,
Von mir ein bißchen Verwegenheit
Und Gottes große Barmherzigkeit!“

Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;
Der Alte aber lachte still in sein Glas hinein.

G. Hesekiel.

Ein Kunststück.

Der Vater Blücher saß beim Wein,
Und rings ertönte laut sein Lob,
Als sich der Feldmarschall erhob
Und rief: „Mir fällt ein Kunststück ein!
Ihr Herrn, die ihr so vieles wißt,
Wißt ihr, wie man den Kopf sich küßt?“
Da rieten sie wohl hin und her,
Das Kunststück deuchte ihnen schwer;
Der Blücher aber lachte schlau
Und — küßte seinen Gneisenau.

J. Sturm.

Blücherlieder.

a.

1. Als Blücher durch die Straßen
Londons im Wagen fuhr,
Drängte sich ohne Maßen
Das Volk auf seine Spur.
2. Sie wollten all' ihn grüßen;
Da hielt er aus dem Schlag,
Weil man sie wollte küssen,
Die Hand den ganzen Tag.
3. Sie küßten auf und nieder,
Wo jeder kam dazu,
Die Hand durch alle Glieder,
Die Hand und ihren Schuh.
4. Da sprach der alte Streiter
Still zu sich mit Verstand:
„Wenn das so fortgeht weiter,
So komm' ich um die Hand.
5. Man wird sie ab mir küssen;
Und ja nicht weiß ich doch,
Ob ich sie werde müssen
Nicht brauchen irgend noch.“
6. Drauf eine Hand von Leder
Sekt' er an jener Statt.
Da küsse nun sich jeder
Nach Lust am Leder satt.
7. Sie sahn am Wagen baumeln
Die Hand, die schlapp genug;
Sie küßten sie mit Taumeln
Und merkten nicht den Trug.
8. Auffiel ihr welf Geschlotter
Doch einem von der Schar,
Der von Pudding und Porter
Genährt am besten war.
9. „Goddam!“ sprach er verwegen,
„Wie konnte diese Hand
Nur führen jenen Degen,
Der Frankreich überwand?“

b.

1. Da kamen, von dem Namen
Des deutschen Feldmarschalls
Gelockt, die brittischen Damen
Herbei nun ebenfalls.
2. Begehrten von den Haaren
Des alten Feldmarschalls,
Als Schmuck sie zu bewahren
Am Busen, um den Hals.
3. Da zog er ohne Stocken
Den Hut vom Haupte fein,
Und zeigte, daß die Locken
Ihm ausgegangen sei'n.
4. „Verzeihung, schöne Damen,
Daß ich mit solchem Flor
Nicht dienen kann; es kamen
Euch andre schon zuvor;
5. Die mir die Locken nahmen
Und stritten drum zumal:
Die Jahre, schöne Damen,
Sind's, die mich machen kahl.
6. Die kriegerischen Jahre,
Sie nahmen alles schier,
Und diesen Rest nur spare
Ich noch für Deutschland hier:
7. Daß, wenn mir altem Tropfe
Wird dort ein Lorbeerfranz,
Er auf dem kahlen Kopfe
Sei ohne Halt nicht ganz.“

Fr. Rückert.

64. Auf Scharnhorsts Tod.

Max v. Schenkendorf.

1. In dem wilden Kriegestanze
Brach die schönste Heldenlanze,
Preußen, euer General.
Lustig auf dem Feld bei Lüzen
Sah er Freiheitswaffen blißen,
Doch ihn traf der Todesstrahl.
2. „Kugel, raffst mich doch nicht nieder!
Dien' euch blutend, werte Brüder;
Führt in Eile mich gen Prag!
Will mit Blut um Östreich werben,
Ist's beschlossen, will ich sterben,
Wo Schwerin im Blute lag.“